

Normale Schadensbilanz und Rückvergütung

2015 war für die Schweizer Hagelversicherung trotz Hagel-, Überschwemmungs- und Trockenheitsschäden ein normales Schadenjahr. Die Versicherten können sich auf eine Prämienrückvergütung freuen.

MARIANNE VOSS

«2015 war ein Wärmerekordjahr», erklärte Präsident Max Binder während seiner Eröffnungsrede. Gut 100 Delegierte und zahlreiche Gäste waren am vergangenen Samstag nach Bern gereist, um an der 137. Delegiertenversammlung der Schweizer Hagel teilzunehmen – ein Anlass, an dem es nicht nur um das Abarbeiten der Traktanden, sondern auch ums Pflegen der Beziehungen geht.

3855 gemeldete Schäden

Binder zeigte in seinem Schadenrückblick auf, dass Anfang Mai Starkregen zu Überschwemmungen und Erdbeben führte und darauf die grosse Trockenheit folgte. Es habe wohl gehagelt, aber wenig



Direktor Pascal Forrer (links) und Präsident Max Binder (rechts) mit den neuen Verwaltungsratsmitgliedern Christine Bulliard-Marbach und Markus Stauffer. (Bild: Marianne Voss)

in intensiven Anbaubereichen. «Erstmals in der Geschichte der Schweizer Hagel lagen die Entschädigungssummen für Hagelschäden und andere Elementarschäden fast gleich hoch.» Die Schadenbelastung betrug in der Schweiz 40 Prozent, die Entschädigungssumme belief sich auf 19,8 Millionen Franken für 3855 gemeldete Schäden. Man darf also von einem normalen

Schadenjahr 2015 sprechen. Das Prämienvolumen blieb mit 49,7 Millionen Franken fast stabil.

Mitglieder profitieren

Im Ausland – Frankreich und Italien – ging das Prämienvolumen nach einem starken Wachstum in Vorjahr um 28 Prozent auf 63,2 Millionen zurück. Gesamthaft schloss die

Schweizer Hagel das Jahr 2015 mit einer normalen Schadensbilanz und einem Gewinn vor Veränderung der Reserven von 15,9 Millionen Franken ab. Die Delegierten genehmigten die Rechnung und nahmen gerne die Prämienrückvergütung an die Mitglieder zur Kenntnis. Mit 3,5 Millionen Franken (5 Prozent der Bruttoprämie) lässt die Schweizer Hagel ihre Mitglie-

der am guten Ergebnis teilhaben.

Seit 2016 für Grasland

Als genossenschaftliche Selbsthilfeorganisation entwickelt die Schweizer Hagel ihre Angebote fortlaufend weiter. So wurde Anfang 2016 eine Versicherung für Graslandkulturen eingeführt, die mit Hilfe eines Niederschlagsbeziehungsweise Grasindexes anhand von Radardaten und Bodenmessungen auch das Risiko Trockenheit deckt. «Mit dieser neuen Deckung, bei der die Schadensentwicklung übers Internet verfolgt werden kann, betreten wir Neuland», betonte Binder. Diese Antwort auf die klimatischen Veränderungen erfolgt ohne staatliche Unterstützung, während vergleichbare Lösungen in anderen Ländern häufig subventioniert werden.

An der Delegiertenversammlung traten die beiden Verwaltungsräte Charles Aebersold (BE) und Pascal Corminboeuf (FR) altershalber zurück. Neu gewählt wurden Christine Bulliard-Marbach aus dem Kanton Freiburg und Markus Stauffer aus dem Kanton Bern.